

## Hildegard Goss-Mayr (1930)

## Jean Goss (1912 - 1991)



Jean Goss, geboren 1912 in der Nähe von Lyon, gestorben 1991 in Paris, gehörte zu den bekanntesten Friedensaktivisten des 20. Jahrhunderts.

Hildegard Goss-Mayr, österreichische Friedensaktivistin und Schriftstellerin, wurde 1930 in Wien geboren.

Beide lernten sich 1953 kennen und heirateten 1958.

Auf dem langen Weg, den Hildegard Goss-Mayr und Jean Goss gemeinsam zurücklegten (1953-1991), verband beide die Überzeugung, dass ein Engagement aus der Kraft der Gewaltfreiheit stets zwei Pole miteinander verknüpfen muss: die unbedingte Achtung vor jedem Menschen und der Einsatz in der Welt für Leben in Würde für alle. Für beide, auf Jesus Christus Getaufte, bedeutete das zuallererst ein Engagement dafür, dass die christlichen Kirchen zur Gewaltfreiheit Jesu zurückkehren und sich aus dieser Kraft in den Konflikten der Zeit engagieren.

Dabei bemühten sich beide z.B. in Lateinamerika während der Militärdiktaturen, Menschen aus Basisgemeinschaften und NGOs im gewaltfreien Widerstand zu schulen und zu unterstützen. Hildegard Goss-Mayr und Jean Goss waren sich aber auch ihrer Verantwortung bewusst, Kirchenführer für diesen Befreiungsweg des Evangeliums gewinnen zu müssen.

Aus der gleichen Verantwortung halfen Hildegard Goss-Mayr und Jean Goss während des 2. Vatikanischen Konzils eine Friedenslobby aufzubauen. Dieser gelang es, durch zahlreiche Gespräche mit Bischöfen - mitten im Kalten Krieg - das Recht auf Kriegsdienstverweigerung und Ansätze für eine Friedenstheologie in der Konzilskonstitution *Gaudium et spes* (Par. 79/80) festzuschreiben.

In späteren Jahren erweiterte sich für Hildegard Goss-Mayr und Jean Goss durch ihre Arbeit in Asien und Afrika der Horizont der Ökumene. Im Herzen der Weltreligionen entdeckten sie diese unbedingte Achtung des Menschen, sowie vielfache Formen von deren Umsetzung für Frieden und Versöhnung.

Einer weiteren Grundhaltung waren Hildegard Goss-Mayr und Jean Goss verpflichtet: Gewaltfreiheit niemals aufzudrängen! Es geht darum, Unrechtsituationen mit hörendem Herzen in ihren tieferen Ursachen zu erkennen und Hilfeleistung nur auf Einladung in geschwisterlicher, solidarischer Weise zu geben. Die Lösungen müssen von den Betroffenen selbst erarbeitet werden. Dabei ist in unserer globalisierten Welt unser Einsatz für die Überwindung des Anteils am Unrecht durch unsere eigenen Staaten (Wirtschaft, Rüstung!) gefordert. Große Herausforderungen tun sich auf.